

Das Wichtigste – nicht erst im Alter

Prediger 12,1-7+13-14¹

Impulse für Predigt und Trauerfeier

*1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend,
ehe die bösen Tage kommen
und die Jahre sich nahen, von denen du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«;
2 ehe die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden
und die Wolken wiederkehren nach dem Regen;*

*3 Wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen,
die Müllerinnen müßig stehen, weil es so wenige geworden sind,
und wenn finster werden, die durch die Fenster sehen,
4 wenn die Türen zur Straße sich schließen,
wenn das Geräusch der Mühle leiser wird,
und hoch wie das Gezwitzchen der Vögel,
und alle Lieder still verklingen;
5 wenn man sich vor Höhen fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege,
wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich dahinschleppt
die Kaper aufbricht (und alle Lust vergeht);*

*Denn der Mensch geht dahin, wo er ewig bleibt,
und die Totenkläger gehen auf der Gasse umher; –
6 ehe der silberne Faden zerreißt
und die goldene Schale zerbricht,
der Eimer an der Quelle zerschellt
und das Schöpfrad zerbrochen in den Brunnen fällt.
7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist,
und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.*

*13 Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören:
Fürchte Gott und halte seine Gebote;
denn das gilt für alle Menschen.*

*14 Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen,
alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.²*

In poetischer Sprache beschreibt der Prediger die **Lasten des Alters**:

Es wird *dunkler* im Gemüt, finster, das Licht und die Freude nehmen ab.

Die *Wolken* als Vorboten des Todes kommen.

Die *Hüter des Hauses zittern*: Arme und Beine werden kraftlos.

Die *Starken krümmen sich*: Beine und Füße werden schwach, der Rücken beugt sich.

Müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind:

¹ Prediger 12,1-7 ist Predigttext am 20. Sonntag nach Trinitatis, Reihe III. Ich denke, dass man die Verse 13 und 14 unbedingt dazunehmen sollte. Grundlage für diese Ausarbeitung ist eine Traueransprache gewesen.

² Übersetzung nach Luther 1984 und Zürcher 2007

Die Zähne fallen aus, versagen den Dienst.
 Wenn *finster werden, die durch die Fenster sehen*: Die Augen werden trübe im Alter.
Die Türen schließen sich – vielleicht die Lippen – Einsamkeit.
 Man geht nicht mehr raus auf die Straße.
Die Stimme der Mühle wird leiser ... das Gehör lässt nach.
Wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege:
 Schwindende Kräfte, zunehmende Ängstlichkeit, mangelnde Risikobereitschaft.
Der weiße Mandelbaum blüht: Die Haare werden weiß.
Die Heuschrecke schleppt sich müde dahin: Alles wird langsam und mühsam.
Die Kaper bricht auf:
 Die Würze versagt ihre Wirkung, der Geschmack lässt nach, die Lust vergeht.

Erfahrungen des Alters – äußerer Art – körperlich,
 aber auch innerer Art, das Gemüt betreffend, wie man selber alles sieht und erlebt.

Und dann wird **der Tod** beschrieben:

*Denn der Mensch geht dahin, wo er ewig bleibt,
 und die Totenkläger gehen auf der Gasse umher; –
 6 ehe der silberne Faden zerreißt
 und die goldene Schale zerbricht,
 der Eimer an der Quelle zerschellt
 und das Schöpfrad zerbrochen in den Brunnen fällt.*

Das spricht für sich.

Nur ein Hinweis: Hier ist von einem *silbernen Faden* die Rede, der *zerreißt*.
 Es scheint so etwas wie eine Art „Nabelschnur“ zwischen Körper und Seele zu geben.
 Beim Sterben lösen sich Seele und Geist vom Körper.
 Solange diese „Nabelschnur“ sie noch verbindet,
 scheint eine Rückkehr möglich, also eine Wiederbelebung des Körpers.
 Wenn sie zerrissen ist, dann nicht mehr.
 Es gibt Berichte von Menschen, die tot waren,
 die das so gesehen oder erlebt haben und das so beschreiben.
 Wir haben hier also ganz tiefsinnige Poesie,
 hinter der mehr steckt, als wir vielleicht gleich sehen.

Und dann kommen wir zum **Schöpfungsbericht**:

*7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist,
 und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.*

*Gott machte den Menschen aus Staub von der Erde
 und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase,
 hauchte den Lebensgeist in sein Gesicht. So wurde der Mensch eine lebende Seele.³*

Und dann nach dem Sündenfall:

*Vom Staub der Erde bist du genommen ...
 Zum Staub der Erde kehrst du zurück.⁴*

³ Gen 2,7

⁴ Gen 3,19

Zum Glück sind die Lasten des Alters nicht das ganze Leben!
 Zum Glück ist das auch nicht das Einzige, was bleibt oder bleiben muss.
 Aber es gehört zum Leben dazu, kann zum Leben gehören.
 Und der Tod kommt auf jeden Fall. Weise ist, wer das mit im Blick hat.

[Bei Traueransprachen kann hier der Lebenslauf eingefügt werden...

Werfen wir zunächst noch einmal einen Blick auf das Leben, das auf dieser Erde nun zu Ende gegangen ist:]

Zu unserem Leben als Menschen gehören
 Höhen und Tiefen,
 empfangen und genießen,
 erarbeiten und verbrauchen,
 hoffen und loslassen,
 Freude und Leid,
 warten – worauf eigentlich?
 Am Ende nimmt der Tod alles fort. War es das? Das wars?
 Wenn man nur das sieht, kann man wie Prediger Salomo zu dem Schluss kommen:
 „Es ist alles ganz eitel, sinnlos, vergeblich.“
 Aber wir dürfen mehr sehen, so wie Salomo mehr gesehen hat.
 Am Ende fasst er es so zusammen:

Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören:

Fürchte Gott und halte seine Gebote,

denn das gilt für alle Menschen.

Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen,

alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.

Eine andere, jüdische Übersetzung, gibt den ersten Teil so wieder:

Der Rede Schluss, da alles ist gehört:

Gott fürchte und seine Gebote halte,

denn das macht den ganzen Menschen.⁵

Das ist etwas, was jedem Menschen gilt, was Menschsein ausmacht:
 Respekt vor GOTT und Respekt vor dem Mitmenschen: der Inhalt der Gebote.
 Wir sehen, wie dies heute immer mehr verlorengeht,
 und wir sehen die Folgen überall.
 Denn wo der Respekt vor GOTT und Mensch schwindet,
 geht alles andre ebenfalls kaputt.
 Respekt vor dem Menschen: Er ist so wichtig wie ich,
 auch mal die Dinge in der Perspektive des anderen sehen.
 Respekt vor GOTT: Mein Leben nicht nur vor mir selbst und anderen führen,
 sondern vor GOTT, im Blick auf IHN, in Beziehung zu IHM.

Und Salomo sagt: **Beginne damit in deiner Jugend,**
ehe die bösen Tage und Jahre kommen, die dir nicht mehr gefallen.
 Später kriegt man die Kurve oft nicht mehr! Das ist ein ernstes Thema!
 Die Grundlagen sollten früh gelegt werden, damit sie später tragen!
 Es kommt immer darauf an, jetzt mit GOTT zu leben und dabei zu bleiben!

⁵ Übersetzung Tur-Sinai

Wenn ich hinter der Schöpfung den Schöpfer sehe,
 und hinter meinem Leben und dem Leben der anderen GOTT,
 dann wirft das ein völlig neues Licht auf alles!
 Dann haben die Dinge ihre Bedeutung nicht nur für hier, sondern für eine ganze Ewigkeit.
 Da bekommt manches einen ganz tiefen Sinn, was hier zunächst sinnlos aussieht –
 und umgekehrt!
 Manch einer tut Gutes und bekommt hier nie den Dank, der ihm zusteht,
 sondern ihm wird noch zugesetzt.
 Andere scheinen nur Gutes zu erleben, obwohl sie unserer Meinung nach viel Böses tun.
 Diese Erfahrungen können bitter machen.
 Es sei denn, ich weiß um die Dimension GOTTES und der Ewigkeit,
 um GOTTES Gerechtigkeit und Gericht
 und die Auswirkungen der Dinge **hier** auf das Leben **dort**.
 Dann kann ich vieles gelassener sehen
 wo andere in Unruhe und Angst verfallen oder bitter werden.
 Und ich kann mich dort einsetzen und schöpfe neue Kraft,
 wo andere sich zurückziehen und sagen: es hat keinen Zweck.

Und: Wo ich um meine Vergänglichkeit weiß und die der Welt,
 gewinne ich **Weisheit**, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden.
 Und das ist die eigentliche Lebenskunst!
 Und ich werde die Gegenwart nutzen, schätzen, auch genießen
 und mich gleichzeitig auf die Ewigkeit vorbereiten.
 Denn dort muss ich mich verantworten! Dort kommt alles ans Licht!

Vielleicht sehe ich dann auch:

In den **Leiden des Alters** könnte manches noch **ausreifen**,
 was vor GOTT ganz wertvoll und deshalb für mich auch **sinnvoll** ist.
 Das Alter ist dann nicht nur Verfall, sondern Vollendung!
 Wir alle haben unser Leben von GOTT empfangen und es wird uns wieder genommen,
 das ist nicht unsere Sache.
 Aber unsere Sache ist, GOTTES lebendiges Wort zu empfangen und zu leben.
 Dadurch werden wir von GOTT immer wieder berührt und gesegnet,
 zum Frieden gebracht und so auch geheilt und zurechtgebracht.
 Und dann mündet unser Leben zuletzt ein in GOTTES Ewigkeit,
 kommt zum Ziel und ist deshalb bis zum letzten Atemzug sinnvoll.
 Sterben heißt dann nicht nur verschwinden oder umkommen,
 sondern „heimgehen“ – nach Hause kommen.

Das Leben ist etwas sehr Wechselvolles, mit Höhen und Tiefen, mit Freuden, die wir
 erfahren und Lasten, die wir zu tragen haben. Aber es muss diesem Wechselspiel nicht
 ausgeliefert sein, wenn wir es GOTT ausgeliefert haben und es im Respekt vor GOTT
 und den Menschen führen. Dann hat alles seinen, d.h. GOTTES Sinn und führt zum Ziel.
 Das wäre das Wichtigste! Eine Grundregel lautet: Das Wichtigste tue immer zuerst!
 Also lebe JETZT mit Deinem Schöpfer durch Jesus Christus in der Kraft und Gegenwart
 Seines Geistes! Warte nicht damit, bis du alt bist – Du könntest dann wirklich alt
 aussehen. Aber auch das Alter kann seinen ganz eigenen Glanz bekommen,
 wenn dort Früchte des Lebens reifen und die Ewigkeit schon hineinleuchtet.
 Lebe jetzt mit Deinem GOTT!

[Unsere(n) Verstorbene(n) dürfen wir als Christen dem ewigen GOTT anbefehlen und überlassen und so zur Ruhe und
 zum Frieden finden und getröstet weiterleben.]